

ecclesiae subjecto, 1.–2. Aufl. 1870; Hirtenbriefe, Reden, Zuschriften, 3 Bde., hrsg. von C. Wolfsgruber, 1875–89; Die letzten Dinge. Sechs Predigten, 1888; Augustinus, hrsg. von C. Wolfsgruber, 1898; etc. Manuskripte: Catilina (Drama), 1813, Die Thebaische Legion (Hexametergedicht), 1819, Die Verbannten. Nach dem 136. Psalm (lyr. Gedicht), Konradin (Drama) etc., alle Diözesanarchiv, Wien.

L.: A. Posch, J. O. Ritter v. R. – Bischof von Seckau 1849–53, in: *Aus Archiv und Chronik* 2, 1949, S. 65 ff.; J. Lenzenweger, Zum 100. Todestag von Kardinal J. O. R., in: *Eb. Seminar Hollabrunn. Jahresber.* 1975/76, 1976; Sonderh.: ADB; Buchberger; Groner; Kosch; N. Österr. Biogr. 11, 1957, S. 97 ff.; Wurzbach; G. Heller, J. O. Kardinal R., Fürst-Erzbischof von Wien (= Deutschlands Episcopat in Lebensbildern 23), 1876; C. Wolfsgruber, J. O. Cardinal R., Fürsterzbischof von Wien, 1888; E. Tomek, Spaziergänge durch Alt-Wien 2, 1948, S. 218 ff.; K. M. Stepan, Stueckwerk im Spiegel, 1949, S. 24, 45 f.; S. Cipriani, Instructio Matrimonialis Rev. mi Domini de R. Archiepiscopi Vindobonensis (1853–56), 1952; E. Weinzierl-Fischer, Die österr. Konkordate von 1855 und 1933 (= Österr. Archiv 9), 1960, S. 26 ff., 56 ff., 66 ff., 77 ff.; R. Till, Kardinal J. O. R. (1797–1875), in: *Gestalter der Geschichte Österr.*, hrsg. von H. Hantsch (= Stud. der Wr. Kath. Akad. 2), 1962, S. 397 ff.; Die Bischöfe von Graz-Seckau 1218–1968, hrsg. von K. Amon (= Veröff. des Steiermärk. Landesarchivs 7), 1969, S. 421 ff.; P. M. Plechl, R. als Dir. der Diplom. Akad., in: *Festschrift F. Loidl zum 65. Geburtstag*, hrsg. von F. Flieder und E. Kovács, 1 (= Aus Christentum und Kultur 1), 1970, S. 186 ff.; E. Kovács, Die Bedenken des Kardinals J. O. v. R. ... zur Dogmatisierung der päpstlichen Unfehlbarkeit ..., ebenda, 3 (= Aus Christentum und Kultur 3), 1971, S. 94 ff.; F. Loidl, Der junge R., in: *Theolog. Fragen der Gegenwart. Festgabe ... für Kardinal Dr. Th. Innitzer, o. J.*, S. 129 ff.

(K. Adel – F. Loidl)

Rauscher Michael, Bildhauer. * Traberg (OÖ), 4. 9. 1875; † Húszt (Chust, Karpattoukraine), 21. 3. 1915. Sohn eines Tischlermeisters; kam zum Bildhauer Kepplinger (s. d.) nach Ottensheim in die Lehre. Später war er beim Bildhauer Linzinger (s. d.) in Linz beschäftigt, zu dessen Arbeiten – wie dem St. Leopoldsalter im Stephansdom, Wien – er auch noch später Figuren beisteuerte. 1898 ging er zum Bildhauer Simmler nach Offenburg (Baden-Württemberg), 1900 zu Eberle an die Kunstakad. nach München. Ab 1903 war er als freischaffender Künstler in Miltershofen bei München tätig. R. schuf in einem historisierenden, gelegentlich süßlich wirkenden nazaren. Stil zahlreiche Altäre, Kanzeln, Krippen und andere Ausstattungsstücke für Kirchen sowie Grab- und Kriegerdenkmäler.

W.: Kruzifix (Sakristei, Pfarrkirche, Zwettl a. d. Rodl), Propheten (Stadtpfarrkirche, Enns), Reliefs (Hochaltar, Pfarrkirche, St. Marienkirchen a. Hausruck), Hl. Martin (Hochaltar, Pfarrkirche, Munderfing), Unbefleckte Empfängnis, Hl. Josef (Petrium, Linz), alle Holz, alle um 1895; Krippe, um 1898 (Holz, Kloster der Kreuzschwestern), Buchdeckel für das Baumgartenberger Evangeliar, 1909 (Elfenbein, Stud. Bibl.), beide Linz; etc.

L.: *Mühlviertler Nachrichten* vom 25. 3. 1965; F. W. Grombach, M. R. †, in: *Die christliche Kunst* 11, 1914/15, S. 281 ff.; *Akadem. Bildhauer M. R. aus Traberg, OÖ*, in: *Christliche Kunstbl.* 66, 1925, S. 11 ff.; O. Kastner, Die

weihnachtlichen Krippen der Stadt Linz und ihrer nächsten Umgebung, in: *Stadtmus. Linz. Kunstb. der Stadt Linz ...*, 1966, S. 27, 41; Bénézit; Kosch, *Das kath. Deutschland*; Krackowizer; Thieme-Becker; J. Schmidt, *Die Linzer Kirchen* (= *Österr. Kunsttopographie* 36), 1964, S. 87, 273. (G. Wacha)

Rauscher Robert, Botaniker und Jurist. * Brünn (Brno), 26. 7. 1806; † Linz, 4. 3. 1890. Sohn eines Advokaten; stud. an der Univ. Olmütz (Olomouc) Jus (1833 Dr. jur.); 1829 trat er bei der Finanzprokuratorat Brunn in den Staatsdienst, 1841 wurde er Aktuar bei der österr. Finanzprokuratorat in Wien; zuletzt Finanzprokuratoradjunkt mit dem Titel Finanzrat, 1868 i. R. Neben seinem Beruf beschäftigte sich R. mit der Floristik und publ. in etlichen kleineren Beitr. bemerkenswerte Pflanzenfunde. Er interessierte sich vor allem für die Pflanzen der Linzer Umgebung und veröff. anonym eine Flora dieses Gebietes. Er bekleidete diverse Funktionen im Ver. für Naturkde. in Linz und hatte ab 1870 das Referat für Botanik beim oberösterr. Musealver. inne. R. stand mit vielen bedeutenden Botanikern seiner Zeit, u. a. mit A. Pokorny (s. d.), in Verbindung.

W.: Correspondenz, in: *Oesterr. Botan. Wochenbl.* 1, 1851; Beitr. zur Flora von OÖ und Salzburg, ebenda, 3, 1853; Zur Flora der Umgebung von Windisch-Garsten in OÖ, in: *Oesterr. Botan. Z.* 10, 1860, n. 6; Aufzählung der in der Umgebung von Linz wildwachsenden oder im Freien gebauten blüthentragenden Gefäss-Pflanzen, in: *2. Jahres-Ber. des Ver. für Naturkde. in Österr. ob der Enns zu Linz* 1, 1871; Aufzählung der im botan. Garten zu Linz vom März bis September 1872 zur Blüte gelangten Gefäss-Pflanzen, in: *4. Jahres-Ber. des Ver. für Naturkde. in Österr. ob der Enns zu Linz*, 1873; etc.

L.: C. Schiedermayr, R. R., in: *Oesterr. Botan. Z.* 35, 1885, S. 229 ff.; Wurzbach (s. unter Rauscher Joseph Othmar v.); R. Steinbach, *Österr. Botaniker des 19. Jh.*, die nicht an Hochschulen wirkten, phil. Diss. Wien, 1959, S. 54. (H. Riedl – F. Speta)

Rauscher von Stainberg Ernst, Ps. Ernst Almwart, Schriftsteller. * Klagenfurt, 3. 9. 1834; † ebenda, 18. 8. 1919. Entstammte einer alten Familie von Eisengewerken; besuchte das Benediktinergymn. in Klagenfurt, stud. 1852–56 am Wr. Polytechnikum, 1857 an der Bergakad. in Leoben, hörte auch Vorlesungen u. a. an der Univ. Wien und ließ sich dann als freier Schriftsteller in seiner Heimatstadt nieder. Ehrenbürger von Klagenfurt, 1884 nob. Von Holtei und Hamerling (s. d.) gefördert, kultivierte R. als Lyriker, Dramatiker, Epiker und Übers. (Longfellow, Foscolo) eine epigonale Formkunst, ähnlich jener des Münchner Dichterk. Mit diesem teilte er auch die übersteigerte dt. nationale Gesinnung. In den „Elegien vom Wörther See“ beschließt